

**Rosel Müller: Von Patrioten, Jakobinern und anderen Lese-
hungrigen der "Intelligens" - Stadt Marburg.-**
Marburg: Hitzeroth Verlag 1990, 199 S., DM 28,90

Die Lesegesellschaften des 18. und 19. Jahrhunderts als institutionalisierter Mittler und Medium - zwischen lesehungrigen und bildungsbeflissenen Bürgern, aber auch zwischen ihnen selbst und dem Staat, der Universität. Dieses vielfältige Panorama untersucht Rosel Müller am Beispiel der Universitätsstadt Marburg mit ihren spezifischen

Bedingungen. In ihrem sehr materialreichen Band (mit vielen anschaulichen Einzelbeispielen) stellt sie die verschiedenen Lesegesellschaften ihrer Heimatstadt vor, was aber nicht nur für den Kenner der Marburger Stadt- und Universitätsgeschichte reizvoll sein dürfte; denn diese Clubs sind wichtige Indikatoren der politischen Situation der Stadt, dem Stand der Bildung und vor allem der Rolle und des Selbstverständnisses des Bürgertums.

Besonders in bezug auf die Epoche der Aufklärung und die Zeit vor der Französischen Revolution (die ersten wichtigen Gesellschaften existierten ab 1766) enthält die Studie viele interessante Facetten: Rolle und Selbstverständnis der wirtschaftlich mächtigen Bürger in einer politisch vom Adel beherrschten Welt oder die Funktion der Bildung und Pädagogik im bürgerlichen Selbstverständnis. Anhand vieler einzelner Stationen zeigt die Autorin, wie die Lesegesellschaften bis zum Höhepunkt der Revolution 1848 immer politischer wurden, später jedoch - auch unter den massiven Beschränkungen der Zensur in der Restaurationsepoche - sich wieder stärker auf ihre Funktion als geselliger Treffpunkt beschränken. Unter der Perspektive der Mediengeschichte gibt die Studie auch Aufschlüsse über das Buch als sich entwickelndes Massenmedium im 19. Jahrhundert. Vor allem die von der Autorin bearbeiteten Quellen aus der zweiten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts erlauben genaue Aufschlüsse über das Leseverhalten der Bürger, die Zusammensetzung der Bibliotheken und die wachsende Bedeutung der Zeitschriften, wie z.B. der *Gartenlaube*.

Wohl auch um der Gefahr einer Verzettelung in zu viele Einzelfacetten entgegenzuwirken, gibt Rosel Müller im nach ihrer chronologischen Beschreibung der verschiedenen Clubs im Schlußkapitel eine Zusammenfassung zu Funktion und Wandel dieser bürgerlichen Institution. In komprimierter Form beschreibt sie Gewohnheiten der Clubs, Zweck und Ziel der jeweiligen Zusammenschlüsse, das Spektrum reicht hier vom patriotisch-politischen Verein bis hin zu berufsbezogenen Fortbildungsvereinigungen.

Mit einer hilfreichen Chronologie zur Marburger Geschichte als Hintergrundinformation wird nochmals auf die politische Funktion der Lesegesellschaften verwiesen, die beispielsweise als Tätigkeitsfelder politischen Handelns innerhalb der Stadt dienen.

Die Studie von Rosel Müller ist schließlich auch deswegen bemerkenswert, weil sie als erste die zahlreichen Quellen zu diesem Thema

in den Marburger Archiven nicht nur gesichtet und geordnet hat, sondern auch in einer anregenden und interessanten Form dem Leser präsentiert. Mit dieser Untersuchung erhält die Forschung über die Geschichte des Bürgertums ebenso wie die über Lesekultur und Mediengeschichte eine wichtige Ergänzung und weiteren Diskussionsstoff.

Petra Lohse (Siegen)